

GRIMMELSHAUSEN · GESAMMELTE WERKE  
IN EINZELAUSGABEN

Unter Mitarbeit von  
Wolfgang Bender und Franz Günter Sieveke  
herausgegeben von Rolf Tarot



# GRIMMELSHAUSEN

**Lebensbeschreibung  
der Ertzbetrügerin und Landstörtzerin  
Courasche**

Herausgegeben von  
Wolfgang Bender



Max Niemeyer Verlag Tübingen 1967

*Abdruck der Erstausgabe (1670) mit den Lesarten der späteren  
unrechtmäßigen und der zweiten rechtmäßigen Ausgabe*

---

*Mit 2 Abbildungen im Text und 4 Abbildungen auf Tafeln*

©

Max Niemeyer Verlag Tübingen 1967

Alle Rechte vorbehalten · Printed in Germany

Druck: Buchdruckerei H. Moos, Christian & Co. KG, Unterjesingen,  
und Omnitypiegesellschaft Nachf. Leopold Zechall, Stuttgart

Einband von Heinr. Koch, Tübingen

## INHALT

Einleitung .....	VII
Die Ausgabe E <sup>1</sup> .....	VII
Die Ausgabe E <sup>2a</sup> .....	XI
Die Ausgabe E <sup>3</sup> .....	XV
Zum Neudruck .....	XVII
Vergleichendes Siglenverzeichnis .....	XX
Verzeichnis der berichtigten Druckversehen .....	XXI
Verzeichnis der aufgelösten Abkürzungen... ..	XXI
Literaturverzeichnis .....	XXIII
<b>Text .....</b>	<b>1</b>
Erklärung des Kupffers .....	6
Kurtzer doch ausführlicher Inhalt .....	7
Kapitel I–XXVIII .....	13
Zugab des Autors .....	148
Warhaftige Ursach und kurtzgefaster Inhalt dieses Tractätleins .....	149



## EINLEITUNG

Mehrfach wurde in der literarhistorischen Forschung auf den Zusammenhang zwischen Grimmelshausens Hauptwerk, dem „Simplicissimus“, und den Simplicianischen Schriften ausdrücklich hingewiesen. Hans Heinrich Borchardt sieht die Einheit der Schriftenfolge „in der weiteren Durchführung der Grundidee des Romans“.<sup>1</sup> Über diesen gemeinsamen Grundcharakter hinaus, der auch in der besonderen Erzähltechnik zum Ausdruck kommt, finden sich jedoch weitere Übereinstimmungen philologischer Art insofern, als z. B. die Textverhältnisse der „Courasche“ in auffallender Weise denen des „Simplicissimus“ gleichen. Wenn auch die Darstellung der Überlieferungsgeschichte der „Courasche“ weit weniger kompliziert erscheint als die des „Simplicissimus“, so stellt doch die Ausgabe E<sup>2a</sup> unseres Textes den Herausgeber vor Probleme, wie sie sich auch aus der E<sup>3a</sup>-Ausgabe des großen Romans ergeben. Der Verlust der beiden E<sup>2a</sup>-Exemplare (= Scholte CgB), die Jan Hendrik Scholte in der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek Berlin und in der Universitätsbibliothek Breslau nachgewiesen hatte, wirkt sich in diesem Sinne besonders negativ aus. So bleiben denn die Varianten von E<sup>2a</sup>, die Scholte seinem Neudruck von 1923 beifügte, die einzige Stütze für den Lesartenapparat der vorliegenden Ausgabe, wenigstens solange kein Exemplar aufgefunden wird. Bei der Darstellung der Überlieferungsgeschichte der „Courasche“ berücksichtigen wir lediglich die zu Lebzeiten Grimmelshausens erschienenen Ausgaben, nicht also die posthumen Ausgaben.

### E<sup>1</sup>

In einem „Glückwünschenden Zuruff an den unvergleichlichen Herrn, Herrn Joh. Christoff von Grimmelshausen“, welcher dem

<sup>1</sup> H. H. Borchardt: Grimmelshausens Werke in vier Teilen. Berlin (1921). Vorwort zum 1. Teil, S. XLIX.

Roman „Dietwalt und Amelinde“ beigegeben ist, spricht Urban von Wurmsknick auch von der „Courage“:

Mit höchstgerigem Verlangen wart ich was Courage sagt,  
Ob sie noch führt schlimmes Leben, und nach Frömmigkeit  
nichts fragt.<sup>2</sup>

Im „Sonnet“ von „Sylvander“, das „Dietwalt und Amelinde“ vorangestellt ist, wird ebenfalls der „Courage alt“ gedacht.<sup>3</sup> Diese erste Erwähnung ist deshalb von so großer Bedeutung, weil das Titelblatt der „Courasche“ keine Jahreszahl trägt. Wenn wir bedenken, daß die Widmungsvorrede zu „Dietwalt und Amelinde“ das Datum vom 3. März 1669 trägt<sup>4</sup>, so ergibt sich daraus die Folgerung, daß Grimmelshausen zu diesem Zeitpunkt mit seinen Arbeiten zur „Courasche“ beschäftigt war, daß er sie vielleicht sogar weitgehend abgeschlossen hatte. Angekündigt wurde die Erstausgabe sowohl im Katalog der Frankfurter als auch der Leipziger Ostermesse von 1670 durch Wolff Eberhard Felßcker, den Nürnberger Verleger des Dichters:

Germ. Schleifheims außführliche Lebens Beschreibung der  
Ertzbetrügerin und Landstürtzerin Courage. Ibid. ap. eund.  
in 12.<sup>5</sup>

Der Vermerk im Leipziger Katalog unter „Libri futuris nundinis prodituri“ lautet:

Germ. Schleiffheims ausführliche Lebens-Beschreibung der  
Ertz-betrügerin und Landstürtzerin Courage. Ibid. apud  
eundem in 12.<sup>6</sup>

---

<sup>2</sup> Abgedruckt bei J. H. Scholte: Probleme der Grimmelshausenforschung. Groningen 1912. S. 142–144. Jetzt auch im Neudruck von „Dietwalt u. Amelinde“, hrsg. v. Rolf Tarot. Tübingen 1967. S. 103.

<sup>3</sup> Scholte: Probleme, S. 141. Im Neudruck S. 7.

<sup>4</sup> Scholte: Probleme, S. 139. M. Koschlig, Grimmelshausen und seine Verleger. Leipzig 1939, betont mit Recht, daß die genaue Abfassungszeit des „Zuruffs“ und des „Sonnetts“ von diesem Datum aus nicht erschlossen werden kann (S. 209, Anm. 8).

<sup>5</sup> Koschlig: Grimmelshausen u. s. Verleger, S. 4. Ostermesse 1670, Frankfurt. Das „Ibid. ap. eund.“ weist auf ein im Katalog vorher genanntes Werk, das in Nürnberg bei Wolff Eberhard Felßcker erschienen war.

<sup>6</sup> A. Bechtold: Grimmelshausens Schriften in den Meßkatalogen 1660–1675. In: Euphorion 23 (1921), S. 496–499. Vgl. S. 498.

Einen sicheren Beweis dafür, daß die Ausgabe bereits zur Herbstmesse 1670 im Handel gewesen sein muß, sieht Koschlig in der Tatsache, daß sie unter dem Titel „Trutzsimplex, ou Vie de la Dame Courage. 12.“ in einem französischen Bücherverzeichnis zu diesem Zeitpunkt als erschienen aufgeführt wird.<sup>7</sup>

Der Ende 1670 erschienene „Springinsfeld“, der die „Courasche“ voraussetzt, enthält überdies einen Hinweis auf besagtes „Tractätel“ – nämlich die „Courasche“ –, auf das der Erzähler aber nicht weiter eingehen will, weil seine Heldin „es ohn Zweifel bald trucken lassen wird“.<sup>8</sup> Auffallend ist also die geraume Zeitspanne, die zwischen der Abfassung und dem Erscheinen (spätestens zur Herbstmesse 1670) liegt. Koschlig begründet dies mit buchhändlerischen Erwägungen. Einmal hatte Felsecker Mühe, den Simplicissimus-Nachdruck durch Georg Müller in Frankfurt abzuwehren, weiterhin wollte er durch ein zu frühes Erscheinen der „Courasche“ den Verkauf des „Simplicissimus“ nicht gefährden.<sup>9</sup>

Das Titelblatt der editio princeps – und dies gilt auch für E<sup>2a</sup> und E<sup>3</sup> – gibt als Verfasser „PHILARCHUS GROSSUS von Trommenheim“ und als Verleger „Felix Stratiot“ an. Grimmelshausen bediente sich also zweier Pseudonyme. Scholte erkannte als erster in dem fiktiven Namen die anagrammatische Umschreibung von Christopherus von Grimmelshausen und brachte den Namen Felix Stratiot mit dem Nürnberger Verleger Wolf Eberhard Felßcker in Zusammenhang.<sup>10</sup> Diese Ausgabe hat folgendes Aussehen:

---

<sup>7</sup> Koschlig: Grimmelshausen u. s. Verleger, S. 210, Anm. 9. Der Titel des Verzeichnisses lautet: MEMOIRE DE DIVERS LIVRES NOVVEAVS & AVTRES, receus de la FOIRE DE FRANCFORT SEPTEMBRE M,DC,LXX. Par I. Ant. & Samuel DE TOVRNES Marchands Libraires de Geneve. (Abt. „Livres en Allemand“).

<sup>8</sup> Das „bald“ ist nach Koschlig „vom Zeitpunkt der Abfassung dieser Stelle aus zu verstehen (a. a. O., S. 210, Anm. 11). Textbeleg in: Grimmelshausens „Springinsfeld“. Hrg. von J. H. Scholte. Halle 1928. S. 29. Zur Chronologie von „Courasche“ und „Springinsfeld“ vgl. Scholtes Einleitung zu letzterer Schrift, S. VI ff.

<sup>9</sup> Koschlig: Grimmelshausen u. s. Verleger, S. 211.

<sup>10</sup> Scholte: Probleme, S. 58–72 u. 168. Vgl. auch seine Einleitung zur „Courasche“. Halle 1923. S. XXI.

Format 12°, 264 pag. Seiten, 25 Zeilen.

TITELBLATT: Vgl. Faksimile S. 5.

TITELKUPFER: Vgl. Faksimile S. 2/3.

PAGINIERUNG: Seitenzahlen in der Mitte ohne Verzierung. Rückseite von S. 263 leer u. nicht paginiert. Unbez.: S. 1 u. 2. Falsch<sup>11</sup>: S. 172 (171). Paginierung springt von S. 232 (= Bogen  $\text{R } 10^v$ ) auf S. 239 (Bogen  $\text{R } 11$ ).

BOGENZÄHLUNG:  $\text{A} - \text{B} - \text{C} - \text{D} - \text{E} - \text{F} - \text{G} - \text{H} - \text{I} - \text{K} - \text{L}$ .

BOGENSIGNATUREN: [ $\text{A}$ ];  $\text{Aij}$ ;  $\text{Aiiij}$ ;  $\text{Aiiij}$ ;  $\text{Av}$ ;  $\text{Avj}$ ;  $\text{Avij}$ ; ( $\text{A8} - \text{A10}$  unbez.);  $\text{B}$ ;  $\text{Bij}$ ;  $\text{Biiij}$ ;  $\text{Biiij}$ ;  $\text{Bv}$ ;  $\text{Bvj}$ ;  $\text{Bvij}$ ; ( $\text{B8} - \text{B12}$  unbez.);  $\text{C}$ ;  $\text{Cij}$ ...

Fehlt:  $\text{A11}$  und  $\text{A12}$ . Unbez.:  $\text{A}$  und  $\text{lv}$ .

KUSTODEN: Unterschiede zwischen Kustode und Textanschluß:  
S. 84/85  $\text{haffeten}$  |  $\text{haffetē}$  - 111/112  $\text{sem}$  |  $\text{fen}$  - 120/121  $\text{tet}$  / |  $\text{tet}$ : - 148/149  $\text{trauen}$  |  $\text{trauen/}$  - 165/166  $\text{me/}$  |  $\text{me}$  - 166/167  $\text{gez}$  |  $\text{gebrauchte}$  - 183/184  $\text{ſch}$  |  $\text{fente}$  - 186/187  $\text{den}$  |  $\text{den/}$  - 188/189  $\text{nach}$  |  $\text{nachdem}$  - 200/201  $\text{voß}$  |  $\text{voß/}$  - 214/215  $\text{feinen}$  |  $\text{feinem}$  - 225/226  $\text{ſche/}$  |  $\text{ſche}$  - 239/240  $\text{ſelben}$  |  $\text{ſelbigen}$  - 240/241  $\text{gaben}$  |  $\text{gaben/}$  - 252/253  $\text{ſn}$  |  $\text{ſn}$  - 255/256  $\text{ſammen/}$  |  $\text{ſammen}$

Fehlende: S. 2 (unbez.).

TYPOGRAPHIE: Wiederholung der Inhaltsangaben vor jedem Kapitel. Keine Kolumnentitel. Typographisch abweichend: S. 79, 17-92, 9 größere Typen, 21 Zeilen; S. 248-264 kleinere Typen, 30 Zeilen.

BUCHSCHMUCK: Vignetten: S. 2; 10 (= 44; 92); 18 (= 264); 215; 244.

#### GLIEDERUNG

Titelkupfer (Doppelblatt)

[1] Titelblatt

[2], 1-4 Erklärung des Kupfers: | Ober die | Den geneigten Leser | anredende Courage.

---

<sup>11</sup> Die Zahl in runder Klammer bedeutet die richtige Seitenzahl.

3,1–11 Kurzer | doch ausführlicher Inhalt | und | Auszug | Der  
Merkwürdigsten Sachen | eines jeden Capitels | Dieser Lust  
und Lehrreichen | Lebensbeschreibung der Erz- | landstör-  
gerin und Zigeu- | nerin | Courage.

11,1 Das I. Capitel.

19,1 Das II. Capitel.

27,1 Das III. Capitel.

In dieser Weise gegliedert bis:

257,12 Das XXVIII. Capitel.<sup>12</sup>

263,1 Zugab des Autors.

263,24 ENDE.

264,1–2 Warhafftige Ursach und kurzge- | fasser Inhalt dieses  
Tractätleins.

#### EXEMPLARE

	Signatur
Stadt- und Universitätsbibl. Frankfurt/M.	Bibl. Hirzel 132
Nieders. Staats- u. Universitätsbibl. Göttingen	8 <sup>o</sup> Fab. VI, 1755 Rara
Marienbibliothek Halle/Saale	in: 4, 52
Bayer. Staatsbibl. München	Rar. 567
Universitätsbibliothek Tübingen	DK XI, 461 h <sup>13</sup>

#### E<sup>2a</sup>

Bei seinen Vorarbeiten zum Neudruck der „Courasche“ stieß J. H. Scholte auf ein Exemplar der Preußischen Staatsbibliothek in Berlin, das genau die sprachlichen Änderungen wie die Aus-

<sup>12</sup> Wir weisen hier kurz auf Seite u. Zeile der übrigen Kapitel: Kap. IV: 37,1 – V: 45,1 – VI: 55,16 – VII: 64,6 – VIII: 72,11 – IX: 79,15 – X: 93,1 – XI: 101,18 – XII: 108,13 – XIII: 116,11 – XIV: 126,10 – XV: 136,4 – XVI: 147,21 – XVII: 156,17 – XVIII: 166,6 – XIX: 177,15 – XX: 190,9 – XXI: 195,4 – XXII: 205,6 – XXIII: 216,1 – XXIV: 225,16 – XXV: 232,6 – XXVI: 245,1 – XXVII: 252,21.

<sup>13</sup> Im Frankfurter Exemplar fehlt das Titelkupfer; das Tübinger Exemplar ist teilweise beschädigt u. weist auf den Seiten 12, 13, 14, 15, 16 Ergänzungen von unbekannter Hand auf (ohne jedoch Fehler in den Text zu bringen).

gabe E<sup>3a</sup> (= Scholte üSS 1669) des *Simplicissimus* aufweist. Ein weiteres Exemplar dieser überarbeiteten Ausgabe fand er in der Universitätsbibliothek Breslau. Schreibt sich der Name der Heldin auf dem Titelblatt von E<sup>1</sup> – und von E<sup>3</sup> – „Courasche“, so erscheint er auf dem Titelblatt von E<sup>2a</sup> als „Courage“. Die Minuskel g bewog Scholte, dieser Ausgabe die Sigle CgB zu geben (B nach dem Standort der Exemplare in Berlin und Breslau). Scholtes Verdienst ist es auch, als erster die sprachlichen Eingriffe ausführlich dargestellt zu haben.<sup>14</sup> Als ein Hauptkriterium erwies sich dabei die Wortfolge im Nebensatz (Nebensatz mit abhängiger Wortfolge). Von Bedeutung sind ferner: die Trennung konzessiver Konjunktionen in E<sup>2a</sup> gegenüber E<sup>1</sup> (z. B. *obzwar* er E<sup>1</sup>: *ob* er *zwar* E<sup>2a</sup>), die Modernisierung der Deklination von Substantiven, Adjektiven und Pronomen und die Behandlung der Fremdwörter, deren Verdeutschung in einigen Fällen in Klammern erläuternd hinzugefügt werden (i. Gegensatz zum *Simplicissimus* E<sup>3a</sup>, wo die Fremdwörter einfach ersetzt werden).<sup>15</sup> Scholte sah in E<sup>2a</sup> eine Gemeinschaftsleistung von Dichter und Verleger, also eine rechtmäßige Überarbeitung, und wandte sich entschieden gegen H. H. Borcherdts These von der Unrechtmäßigkeit der Ausgabe.<sup>16</sup> Borcherdts stützte sich hauptsächlich auf das mit „A. Aubry“ (= Abraham Aubry in Frankfurt/M.) signierte Titelkupfer von E<sup>2a</sup>. Er erkannte es als einen „schlechten Nachstich“ des E<sup>1</sup>-Kupfers.<sup>17</sup>

Borcherdts Mutmaßungen wurden dann 1939 von M. Koschlig bestätigt. In seiner Studie „Grimmelshausen und seine Verleger“ wies er nach, daß der Urheber des *Simplicissimus* E<sup>3a</sup>, der

<sup>14</sup> Vgl. seinen grundlegenden Aufsatz: Einige sprachliche Erscheinungen in verschiedenen Ausgaben von Grimmelshausens *Simplicissimus* und *Courasche*. In: PBB 40 (1915), S. 288–303. Ferner: Die sprachliche Überarbeitung der *Simplicianischen* Schriften Grimmelshausens. In: *Zs. f. Bücherfreunde* N. F. 12 (1920), S. 1–21.

<sup>15</sup> Weitere Beispiele bei Scholte: Einige sprachliche Erscheinungen, S. 278 ff. Ferner auch: Einleitung zur „*Courasche*“, S. XXXIX ff. Die Fremdwörter ebda., S. XLIII.

<sup>16</sup> Scholte: Einl. zur „*Courasche*“, S. XLVII.

<sup>17</sup> Borcherdts: Die ersten Ausgaben von Grimmelshausens *Simplicissimus*. München 1921. S. 33 f.

Frankfurter Verleger Georg Müller, auch der Nachdrucker und Überarbeiter der Ausgabe E<sup>2a</sup> der „Courasche“ gewesen sein muß.

Sehr wahrscheinlich hat die schlechte finanzielle Lage seines Unternehmens Müller zu diesem Nachdruck bewogen. Der Drucker der Ausgabe war – nach Koschligs Typenvergleich – der Schwager Georg Müllers, Johann Nicolaus Humm aus Frankfurt/M. Kaum ein anderer Drucker hätte für den in Not geratenen Verleger diese Arbeit übernommen.<sup>18</sup>

Die Vorlage für die Überarbeitung war die Ausgabe E<sup>1</sup>, wie eine Reihe übereinstimmender Druckfehler und gemeinsamer Abweichungen gegenüber E<sup>3</sup> erkennen läßt.

Das Titelblatt von E<sup>2a</sup> trägt weder eine Jahreszahl noch einen Druckervermerk. Weder der Frankfurter noch der Leipziger Meßkatalog enthält einen Hinweis auf diese Ausgabe. Nach Ansicht Koschligs kommt als frühester Erscheinungstermin die Ostermesse 1671, als spätester Zeitpunkt die Herbstmesse dieses Jahres in Betracht.<sup>19</sup> Scholte äußerte nach der Entdeckung der E<sup>2a</sup>-Exemplare die Hoffnung, außer diesen noch weitere zu finden: „Vermutlich werden sich auch von dieser Auflage mehr Exemplare erhalten haben.“<sup>20</sup> Die Nachforschungen sowohl in allen erreichbaren öffentlichen Bibliotheken als auch in privaten Sammlungen blieben jedoch ergebnislos. Der von M. Koschlig verwaltete bibliographische Handapparat Scholtes war dem Herausgeber leider nicht zugänglich. Die von Scholte nachgewiesenen Exemplare gehören, nach genauen Nachforschungen der Bibliotheken, zu den Kriegsverlusten. Eine exakte Beschreibung von Aussehen und Gliederung der Ausgabe ist deshalb nicht möglich. Die folgenden Angaben stützen sich auf die Mitteilungen Scholtes.

TITELBLATT: *Luß Simplex: | Ober | Aufsführliche und wunder-  
seltsame | Lebens-Beschreibung | Der Erzbetrügerin und Land-  
stürgerin | COURAGE / | Wie sie Anfangs eine Rittmeisterin /  
her- | nach eine Hauptmännin / ferner eine Leutenan- | tin / bald  
eine Marktenteterin / Mußquetirerin / und | letztlich eine Ziegeu-*

<sup>18</sup> Koschlig: Grimmelshausen u. s. Verleger, S. 215f.

<sup>19</sup> Ebd., S. 212.

<sup>20</sup> Scholte: Die sprachliche Überarbeitung, S. 20.

nerin abgegeben / Meister: | lich agiret / und außbündig vor-  
 gestellt. | Eben so lustig / annemlich und nützlich zu | betrachten /  
 als Simplicissimus selbst. | Alles mit einander | Von der Cou-  
 rage eignen Person dem | weit und breitbekandten Simplicissimo  
 zum | Verdruß und Widerwillen / dem Autori | in die Feder  
 dictirt, der sich vor dißmahl | nennet. | PHILARCHUS GROS-  
 SUS von | Trommenheim / auf Griffsberg / ꝛ. | (Vignette) |  
 Gedruft in Utopia / bey Felix Stratiot.<sup>21</sup>

#### TITELKUPFER<sup>22</sup>

PAGINIERUNG: Nach Scholtes Angaben (im CgB-Apparat) 164 S.  
 Unbez.: S. 1 u. 2.

#### GLIEDERUNG

- Titelkupfer (Doppelblatt)  
 [1] Titelblatt  
 [2],1-2 Erklärung des Kupfer-Tituls: | Die den geneigten Leser  
 anredende Courage.  
 3-162 Text (28 Kapitel)  
 163,1 Zugabe des Autors.  
 164,1 Wahrhaftige Ursache und kurggefaster Einhalt dieses Trac-  
 tateins.

#### EXEMPLARE

Deutsche Staatsbibl. Berlin  
 Universitätsbibliothek Breslau

Signatur  
 in: Yu 5631  
 Litt. Teut. III  
 Ddz. i u 1.

Beide Exemplare gehören zu den Verlusten des letzten Krieges.

<sup>21</sup> Angabe nach dem Titelfaksimile bei Scholte: Die sprachl. Über-  
 arbeitung, S. 1. Ferner: Einl. zur „Courasche“, S. XLI.

<sup>22</sup> Ein Faksimile bei Scholte: Die sprachl. Überarbeitung, S. 5. Ferner:  
 Einleitung, XLIX.

Eine zweite, rechtmäßige Ausgabe, E<sup>3</sup> (= Scholte CM; M nach dem Meininger Exemplar), erschien ebenfalls ohne Jahreszahl und Druckervermerk. Ihr Verleger war wiederum Wolff Eberhard FelBecker in Nürnberg. Ihre Vorlage war offensichtlich die Ausgabe E<sup>1</sup>, von der sie sich nur in wenigen Einzelheiten unterscheidet. Auf keinen Fall handelt es sich aber um einen bloßen Doppeldruck. Scholte unterzog beide Ausgaben einem eingehenden Vergleich und stellte dabei die Priorität von E<sup>1</sup> heraus.<sup>23</sup> Ein wichtiges Indiz ist die Paginierung des Bogens *℔*. Während die Seitenzählung in der editio princeps von 232 auf 239 springt, zeigt die Ausgabe E<sup>3</sup> den mißlungenen Versuch einer Berichtigung: 232, 233, 234, 241, 236, 243, 244.

Auch über den Erscheinungstermin dieser Ausgabe läßt sich nichts Genaues sagen. Koschlig nimmt an, daß sie „erst längere Zeit nach dem verhältnismäßig spät anzusetzenden Bekanntwerden des Nachdrucks“ (E<sup>2a</sup>) – also Oster- oder Herbstmesse 1671 – erschienen ist.<sup>24</sup> Die Meßkataloge enthalten keine Hinweise. Diese Ausgabe hat folgendes Aussehen:

TITELBLATT: *Truß Simplex: | Oder | Ausführliche und wunder-  
seltsame | Lebens-Beschreibung | Der Erßbetrügerin und Land-  
störßerin | Courasche/ | Wie sie anfangs eine Rittmei- | sterin/  
hernach eine Hauptmännin / ferner | eine Leutenantin / bald  
eine Marcketente- | rin / Mußquetirerin / und leßlich eine | Zie-  
geunerin abgegeben / Meister- | lich agiret / und ausbündig | vor-  
gestellt: | Eben so lustig / annemlich un̄ nuß- | lich zu betrach-  
ten / als Simpliciffi- | mus selbst. | Alles miteinander | Von der  
Courasche eigner Per- | son dem weit und breitbekanten Simpli- |  
cissimo zum Verdruß und Widerwillen / dem | Autori in die*

<sup>23</sup> A. Bechtold hielt E<sup>3</sup> für einen bloßen Doppeldruck. Vgl. Vom Drucker des Simplizissimus. In: Die Bücherstube 4 (1925), S. 100, Anm. 47. Scholtes Vergleich in seiner Studie: Grimmelshausen u. die Illustrationen seiner Werke. In: Zs. f. Bücherfreunde. N. F. IV (1912), S. 1 ff. u. 31 ff.

<sup>24</sup> Koschlig: Grimmelshausen u. s. Verleger, S. 218.

Feder dictirt, der sich vor | dißmal nennet | PHILARCHUS  
GROSSUS von Trom- | menheim / auf Grifßberg / ic. | (Vi-  
gnette, schmale) | Gedruçt in Utopia / bei Felix Stratiot.

**TITELKUPFER:** Wie E<sup>1</sup>.

**PAGINIERUNG:** Wie E<sup>1</sup>. Falsch: S. 232–243 (vgl. Bemerkungen  
zu Bogen R).

**BOGENZÄHLUNG:** Wie E<sup>1</sup>.

**BOGENSIGNATUREN:** Wie E<sup>1</sup>. Falsch: Gij (Gvij).<sup>11</sup>

**KUSTODEN:** Unterschiede zwischen Kustode und Textanschluß:  
S. 7/8 Das | Daß – 55/56 godiz | godiz – 68/69 Herß | Herß-  
liebsten – 91/92 nahm/ | nahm – 97/98 bahr | bar – 111/112 sem |  
fen – 116/117 zu | erscheinen – 120/121 tet/ | tet: – 148/149  
trauen | trauen/ – 150/151 rats- | rathß – 165/166 me/ | me –  
166/167 ge | gebrauchte – 177/178 vor | beinen – 183/184 Sch |  
fönte – 188/189 nach | nachdem – 214/215 feinen | seinem –  
225/226 sche/ | sche – 226/227 Saur- | Sauerbrunnen – 233/234  
selben | selbigen – 234/241 (falsche Zählung) gaben | gaben/ |  
250/251 me | me; – 255/256 sammen/ | sammen

**TYPOGRAPHIE:** Wie E<sup>1</sup>.

**BUCHSCHMUCK:** Vignetten: S. [2] (wie E<sup>1</sup>); 10 (= 18; abwei-  
chend von E<sup>1</sup>); 44 (wie E<sup>1</sup>, 10); 92 (abw. von E<sup>1</sup>); 215 (= 264;  
wie E<sup>1</sup>, 18); 244 (wie E<sup>1</sup>, etwas kleiner).

#### GLIEDERUNG

Stimmt mit E<sup>1</sup> überein.

#### EXEMPLARE

	Signatur
Landesbibliothek Coburg	Cas A 1221
Nieders. Landesbibliothek Hannover	Lh 2077
Yale University Library New Haven (Conn.)	Zg 17 G 88 670t
Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel	Lo 2316
Zentralbibliothek Zürich	Gal CH 787

## Zum Neudruck

Dem vorliegenden Neudruck liegt die Editio princeps zugrunde. Der Lesartenapparat enthält die Abweichungen der Ausgaben E<sup>2a</sup> und E<sup>3</sup>, wobei, wie schon bemerkt, für die unrechtmäßige Ausgabe lediglich der Apparat der Scholteschen Ausgabe von 1923 zur Verfügung stand.

Der Text der Erstausgabe wurde nach dem Exemplar der Niedersächs. Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen kritisch geprüft. Zum Vergleich herangezogen wurden die Exemplare der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/M., der Marienbibliothek in Halle/Saale, der Bayerischen Staatsbibliothek München (Fotokopien u. Mikrofilm in Auszügen) und der Universitätsbibliothek Tübingen.

Orthographie und Interpunktion der Erstausgabe waren für den Neudruck maßgebend. Die Schreibung der Umlaute á, ô, ú mußte im Text durch ä, ö, ü wiedergegeben werden. Dies gilt auch für die Lesarten. Die häufig auftretende Form ı wurde als r wiedergegeben. Bei der Aufstellung der Lesarten stützten wir uns auf folgende Exemplare: für E<sup>2a</sup> auf den Neudruck von Scholte; für E<sup>3</sup> auf das Exemplar der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Die Exemplare der Nieders. Landesbibliothek Hannover, der Zentralbibliothek Zürich und der Yale University Library (Auszüge) wurden mitvergleichen.

Die Grundsätze zur Gestaltung des Lesartenapparates behandelt Rolf Tarot in seiner Einleitung zur Ausgabe des „Simplicissimus“. Wir können uns daher hier mit kurzen Hinweisen begnügen.

- I. Zur Berichtigung von Druckversehen vgl. das „Verzeichnis der berichtigten Druckversehen“, S. XXI.
- II. Aufgelöste Abkürzungen im „Verzeichnis der aufgelösten Abkürzungen“, S. XXI.
- III. Sonstige Änderungen verzeichnet der Apparat in folgender Weise:
  1. Änderung auf Grund von E<sup>2a</sup>: z. B. 55,27 welche E<sup>1.3</sup> (im Text welcher E<sup>2a</sup>).
  2. Änderung auf Grund von E<sup>3</sup>: z. B. 87,30 fönnte E<sup>1.2a</sup> (im Text fonnte E<sup>3</sup>).

3. Änderung auf Grund von E<sup>2a</sup> und E<sup>3</sup>: z. B. 100,8 wären E<sup>1</sup> (im Text wären E<sup>2a.3</sup>).
4. Änderung ohne Stütze in einer oder in beiden Ausgaben: z. B. 137,11 Herbstzeiten E<sup>1.2a.3</sup> (im Text Herbst-Haufen) oder müßten E<sup>1.3</sup>, müßte E<sup>2a</sup> (im Text müßfen).

Stillschweigende Änderungen erfolgen in keinem Falle. Nicht geändert wurden die zahlreichen scheinbar falschen Dative und Akkusative, z. B. 73,18–19 der Corporal sagte ihn oder 69,4–5 er mußte . . . dem König selbst scheuen. Solche Formen sind in der damaligen Zeit durchaus legitim.<sup>25</sup>

Variiert eine Lesart von E<sup>2a</sup> gegenüber E<sup>3</sup> orthographisch oder typographisch, so kommt der rechtmäßigen Ausgabe E<sup>3</sup> im Apparat Vorrang zu. In solchen Fällen wird nur ihre Schreibweise angegeben, z. B. 42,1 *zupraetendiren* E<sup>2a</sup>: *zu praetendiren* E<sup>3</sup>; Lesart: *zu praetendiren* E<sup>2a.3</sup>.

Nur in Zweifelsfällen, d. h. wenn sich für den Leser Zweifel ergeben könnten, wo er eine Lesart einzuordnen hat, wurden die Lesarten mit einer Lemmaklammer angegeben, z. B. 59,16 *zu]* *so* E<sup>3</sup>; 62,16 *zweyte]* *andre* E<sup>2a</sup>.

Texterweiterungen werden grundsätzlich an das vorhergehende Wort angeschlossen, z. B. 79,4 *Batter/lein* E<sup>2a</sup>; 94,11 *mir mit* E<sup>2a</sup>. Längerer identischer Text wird mit ~ gekennzeichnet. Ansonsten gelten alle von Tarot aufgestellten Editionsprinzipien.

Nicht aufgenommen wurden rein orthographische oder typographische Varianten. Die von Tarot aufgeführten Fälle im „Simplicissimus“ berühren sich aufs engste mit der „Courasche“.<sup>26</sup> Wir begnügen uns deshalb mit einigen wenigen Beispielen:

<sup>25</sup> Vgl. dazu Virgil Moser: Frühneuhochdeutsche Grammatik. § 133, Bd. I, 3, S. 93 (unter 2) u. § 134, S. 97, Anm. 3. Auch: Georg Bae-secke: Die Sprache der Opitzischen Gedichtsammlungen. Diss. Göttingen 1899, § 18.

Scholte empfiehlt (mit dem Hinweis „zu lesen“) in fast allen Fällen die Lesung im Sinne unserer heutigen Grammatik (also: den König: sagte ihm usw.)

<sup>26</sup> Vgl. R. Tarots Einleitung zum Neudruck des „Simplicissimus“.